

Friede auf Erden!

Autor(en): **Rocholl, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **13 (1903)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1038353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Annalen für Sauter's Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatschrift des homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Ärzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 12.

13. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Dezember 1903.

Inhalt : Friede auf Erden. — Vor den Festtagen. — Öffentliche Weihnachtsbäume. — Schulung und Erziehung. — Korrespondenzen und Heilungen: Purgatif Vegetal und Verstopfung, Typhus abdominalis; Bauchfellentzündung, Bauchwasser sucht; Erythem (Frattsein); Zuckerharnruhr; Wurmleiden; Bettnässen; Wasser sucht; Rheumatismus; Herzleiden; Gelenkrheumatismus; Venenentzündung; Hautausschlag; Harnröhrentzündung; Hodenentzündung; Nervenschwäche; Abzehrung, Lebensschwäche, Fieber, Herzkrämpfe; Schwerhörigkeit, Ohrenfluß; Sichias. — Verschiedenes: Was die Spielsachen einbringen. — Ueber Gewitterfurcht bei Tieren.

Friede auf Erden!

Von Dr. Heinrich Rocholl.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht!
Gewiß führt die Sonne durch die Hand des Allmächtigen jeden Tag als einen Gottestag uns Menschen zu Nutz und Frommen herauf: aber auf dem Weihnachtsfest liegt doch wie auf keinem anderen Tag herrlich und wunderbar Gottes Güte und Barmherzigkeit. Welch ein freudenreiches Bild stellt die sonst so eiskalte, in sich zerspaltene, wieder einander kämpfende Menschenwelt gerade in dieser köstlichen Festzeit dar! Es ist, als wollten viele Leute einmal all des Harms und Kummers vergessen, der sonst ihr tägliches Brot bildet; man will sich gegenseitig erfreuen und wohlthun, Liebe üben und Liebe empfangen. Und wenn es auch sonst schwer wird, Licht für die Hütte zum täglichen Gebrauch zu kaufen, am Christfest muß sie doch strahlen im Glanz des Weihnachtsbaumes. Und sind auch sonst an vielen Orten die lieblichen Lieder verstummt, aus der Mehrzahl unserer Häuser erschallen doch zur heiligen Weihnacht die alten, schönen Gesänge vom Christkindlein. Und hat man längst der Predigt vom Evangelium Herz und Ohr verschlossen, es

treibt doch manchen wieder ins stille Gotteshaus, um einmal die längst vergessene Botschaft zu hören: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Das ist der Tag, den Gott gemacht!
Ein Gottestag ist schon der allererste Weihnachtstag gewesen; dort in dem kleinen Bethlehem im Stalle, in der Krippe. Welch reiches Bild entfaltet die Festgeschichte, die wir schon so oft vernommen haben, und die wir immer wieder gern hören und nimmermehr müssen möchten! Die ganze Mannigfaltigkeit des Lebens ist ja in ihr vertreten; es fehlt weder der Kaiser auf dem Thron in der Hauptstadt Rom, noch das Volk in den Hütten, die kleine Familie. Und um ein Kind bewegt sich alles; auf ein Kind mußte der Alleinherrscher Augustus das große Weltreich einigen und ein Gebot ergehen lassen, daß alle Welt geschätzt würde; um ein Kind von seltener Lieblichkeit und Schönheit sammelt sich die heilige Familie; dem einen Kinde nahen lobpreisend die Hirten und die Frommen aus Israel; aus geheimnisvoller, weiter Ferne erscheinen die Weisen

aus dem Morgenlande: „Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“

So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippe, Windelein so schlecht;
Da findet ihr ein Kindlein gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

Ja, die Himmel selbst müssen sich über dieses Kind aufthun; die Engel Gottes steigen auf und nieder, und der nach Heil ausschauenden Welt wird die erste Christpredigt und das erste Gloria aus dem Munde des Engels verkündigt: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; euch ist heute der Heiland geboren!“

Fawohl, das ist der Tag, den Gott gemacht! Ist er auch für dich zu einem Geburtstag gemacht? Besteht deine Festesfreude nur darin, daß du dich der äußeren Freude, den äußeren schönen Geschenken, als Sinnbildern der Liebe und Freundschaft, und der äußern irdischen und sinnlichen Lust hingiebst? Es wäre zu wenig, es wäre nicht genug! Ein Christtag ohne Christus kann kein gesegneter sein. Man mag sich freuen und viel Ueberraschungen erleben, aber wenn der Herr in unseren Herzen nicht geboren wird und uns im Innern glücklich und selig stimmt, dann ist das Fest umsonst und flieht dahin so, wie viele andere Tage unseres Lebens.

Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

(Der Haushaltvater).

Vor den Festtagen.

Weihnachten und nachher die festlichen Tage des Jahreswechsels sind die Zeiten, die sich schon wochenlang vorher in allen Verhältnissen und Bevölkerungsschichten, im häuslichen und im geschäftlichen Leben fühlbar machen. Auf allen Gebieten herrscht eine erhöhte Thätigkeit,

und je näher die Festtage rücken, um so fiebrhafter wird gearbeitet, um so mehr nimmt im Hause die geschäftige und unruhvolle Heimlichkeit überhand, um so mehr werden die Stunden der Ruhe und des Schlafes beschränkt, um so mehr wird das häusliche Behagen unterbrochen und gestört.

Harmlos betrachtet, gehört dieses unruhige und geheimvolle Hasten und Jagen unbedingt mit zur Signatur der Weihnachtszeit. Die Kaufläden und Magazine müssen weit über die gewöhnliche Stunde geöffnet sein, und als Zeichen verlängerter Arbeitszeit müssen die Fenster der Arbeitslokale bis tief in die Nacht hinein in hellem Lichte erstrahlen; in den Straßen muß beim Lampenscheine die geschäftig eilende Menge sich drängen und müssen die Kinder die lichtergeschmückten Schaufenster stauend umlagern, wenn das rechte Vorgefühl auf Weihnachten sich einstellen soll.

Hinter diesen, zu einer Gesamtwirkung vereinigten Einzelheiten verbergen sich aber allerlei Mißstände, welche dazu angethan sind, die frohe und sinnige Weihnachtsstimmung zu beeinträchtigen.

Verlängerte Arbeitszeit in ungenügend ventilirten Räumen: das verursacht fahle Farben und matte Augen. Das Schlafbrechen der Jugend um des Anfertigens der zu Geschenken bestimmten Handarbeiten willen — was Blutharmut und Nervosität im Gefolge hat — nimmt den obligaten Weihnachtsarbeiten der opferfreudigen jungen Menschenkinder allen reellen Wert. Die vermehrte Zeit, die den Vorbereitungen aufs Fest gewidmet wird, muß den häuslichen Pflichten entzogen werden. Die Priesterin des heimischen Herdes muß in den Weihnachtswochen um des Geschäftes oder um der übernommenen Pflichten willen ihre Pflichten als Hausfrau, als Gattin, als Erzieherin und Pflegerin der Jugend und als Versorgerin und Wärterin